

GGG Landesverbände



Berlin
Lothar Sack



Hamburg
Barbara Riekman



Hessen
Konstanze Schneider



Nordrhein-Westfalen
Behrend Heeren



Schleswig-Holstein
Christa v. Rein



Dieter Zielinski



Dieser Link führt zu den Artikeln der Rubrik "Länder Spiegel", Seite 41- 45

Berlin

Lothar Sack

Eine Chance, dass es zur Weiterentwicklung des Berliner Schulsystems hin zu mehr Bildungsgerechtigkeit und zu einer Schule für alle kommt, gibt es nach den Abgeordnetenhaus-Wahlen realistisch nur beim Zustandekommen einer RGR-Koalition. Dabei ist R2G in der vergangenen Legislaturperiode einige richtige Schritte gegangen: u.a. kostenfreies Mittagessen für alle Grundschul Kinder (in Berlin bis einschl. Jg. 6), kostenloses Nahverkehrsticket für Schülerinnen und Schüler. Zahlreiche Vereinbarungen im Koalitionsvertrag von 2016 sind allerdings nicht eingelöst, überwiegend die, die eine Stärkung der Gemeinschaftsschulen beinhalteten. Auch dieser Umstand hat das *Netzwerk der Gemeinschaftsschulen in Berlin* und die *GGG-BE* veranlasst, ein umfangreiches *Papier Forderungen an die Bildungspolitik* (ggg-web.de/z-be-diskurs/177/1697) zu verfassen und an die bildungspolitischen Akteure in Berlin zu verschicken. Ob die Schule für alle in der kommenden Zeit gestärkt und ausgebaut wird, steht allerdings in den Sternen. Hat doch Franziska Giffey, die SPD-Spitzenkandidatin für das Amt des Regierenden Bürgermeisters, verschiedentlich die Vielfalt des Berliner Schulsystems gelobt, die es gestatte, dass für jedes Kind die geeignete Schulart angeboten wird. Dass die Chancen für die Schule für alle in anderen Koalitionen mit Beteiligung von CDU oder FDP nicht steigen, liegt auf der Hand.

Übrigens: Seit das *Netzwerk Gemeinschaftsschulen in Berlin* (fast) personenidentisch auch als *Vereinigung der Schulleitungen der Gemeinschaftsschulen in der*

GGG Berlin agiert, ist die Bereitschaft der Bildungsverwaltung gewachsen, die Gemeinschaftsschulen bei Beratungen und Anhörungen zu beteiligen.

In einem etwas längeren Prozess entstanden, liegt dem *Netzwerk der Gemeinschaftsschulen in Berlin* jetzt das Papier *Selbstverständnis der Berliner Gemeinschaftsschulen* zur Endberatung vor. Nach Verabschiedung wird es auch auf den Berliner Seiten des GGG-Auftritts (GGG-BE.de) verfügbar sein.

Hamburg

Barbara Riekmann

Bereits Mitte Januar 2021 hatte der Landesverband Hamburg mit einem digitalen Forum Expert*innen aus Schule und Bildungsberatung versammeln können (s. letztes Heft). Die Frage, wie Schule auch in der Pandemie ein guter Ort sein kann, wurde damals facettenreich und aus vielen Perspektiven erörtert. Es bot sich an, ein zweites Forum zeitnah anzuschließen. Der große Zuspruch gab uns recht: Im März 2021 hatten sich ca. 50 Lehrkräfte, didaktische Leiter*innen, Schulleiter*innen aus 25 Stadtteilschulen und auch Vertreter*innen von Elternorganisationen, der GEW und der Schulberatung auf einem zweiten digitalen Forum eingefunden. In vier praxisrelevanten Arbeitsgruppen wurde die Frage vertieft, wie digitales und lernförderliches Arbeiten auch in Zeiten der Pandemie gestaltet werden und gelingen kann. Der Einsatz und der Umgang mit Medien (1) sowie Modelle und Programme für einen sinnvollen Hybridunterricht (2) wurden vorge-

stellt und diskutiert. Die Frage, wie unter den besonderen schulischen Bedingungen Beziehung hergestellt und Kommunikation kontinuierlich gestaltet werden kann (3), stieß ebenfalls auf hohes Interesse. Deutlich wurde auch, dass der Aufgabenkultur (4), der Vielfalt der Aufgaben und anspruchsvollen Formate gerade im hybriden oder digitalen Unterricht eine entscheidende Rolle zukommt. (ggg-web.de/z-hh-aktivitaeten/1576)

Mit großem Enthusiasmus stellten die Teilnehmer*innen ihre Arbeit vor, engagiert hatten und haben sie daran gearbeitet, gute Schule auch in schwierigen Zeiten für eine inklusive Schülerschaft zu gestalten. Offensichtlich war auch, dass sich Schule in dieser herausfordernden Zeit bei laufendem Betrieb in vielen Teilen „neu erfinden“ musste – und vor allem, dass sie es kann! Daher überraschte auch das Ergebnis des Forums nicht: Ein „Weiter so“, auch nach der Pandemie sollte es nicht geben!

Diesen Gedanken will der Landesverband Hamburg aufnehmen. Was, so fragen wir, haben wir aus der Pandemie gelernt, was davon wollen wir für die Zukunft mitnehmen und gestalten?

In Anknüpfung an das Forum 2 hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet – die AG Lernkultur. Sie will wesentliche Prinzipien für gute Projektarbeit zum Ausgangspunkt nehmen, um sich in „unkomplizierten“ digitalen Zusammenkünften hierüber mit interessierten Schulvertreter*innen auszutauschen. Diese kleinen „didaktischen Lagerfeuer“, so der Arbeitstitel, sollen eine inhaltliche Vernetzung der Stadtteilschulen ermöglichen. Gleichzeitig verbinden wir mit der inhaltlichen Vertiefung des 2. Forums die Hoffnung,

weitere Kolleg*innen für die Arbeit des Landesverbands interessieren zu können.

Schule darf auch nach der Pandemie neu erfunden werden.

Hessen

Konstanze Schneider

Im Mai 2021 trafen sich die hessischen GGG-Schulleitungen zu einer Online-Sitzung. Dabei wurde eine Stellungnahme zur Situation in den Schulen zu Pandemiezeiten formuliert: „*Aus der Krise durch neue Wege! Für die Zukunft planen!*“ Die Schulleiter*innen der GGG-Schulleitungsgruppe waren sich auf ihrem digitalen Treffen im Mai 21 einig: Trotz großer Belastungen und Herausforderungen ist es den integrierten Gesamtschulen gelungen, herausragende Beispiele für Entwicklungen hinsichtlich einer neuen Lernkultur, anderer Aufgabenformate, Differenzierungs- und Individualisierungsmodellen sowie einem alternativen Umgang mit Noten und Abschlüssen hervor zu bringen.

Das Kultusministerium orientiert sich leider weitgehend an der Wiederherstellung der Verhältnisse vor dem Ausbruch der Pandemie, bestenfalls wird ein wenig begonnen die Schulen digital auszustatten. (...)“ Vollständiger Wortlaut: ggg-web.de/z-he-diskurs/99/1703

Der Fokus der GGG-Arbeit in Hessen liegt weiterhin auf der Qualifizierung von „Neueinsteiger*innen“ in der IGS. Dazu startete das Fortbildungsprogramm „Neu an der IGS“ am 7. Oktober 2021 mit einer großen Auftaktveranstaltung in der Carl-von-Weinberg-Schule in Frankfurt.

Im November 2020 wurde der Landesvorstand in einer Online-Mitgliederversammlung neu gewählt. Er tagt inzwischen wieder in Präsenz, zuletzt am 2. Oktober 2021 in einer Klausurtagung, um das Arbeitsprogramm für die nächste Zeit festzulegen. In die Planung nimmt der Landesvorstand u.a. die Unterstützung und Ermutigung von Schulleitungen auf, wenn sie (neue) Wege zu mehr gemeinsamem Lernen gehen wollen: Welche Spielräume gibt es im Rahmen der aktuellen Gesetzgebung? Welche Praxisbeispiele gibt es? Woher bekommt die Schule Unterstützung? (ggg-web.de/he-start/he-verbandsarbeit/he-iv).

Termin 2022: Tagung in Wutöschingen / Beatenberg 21.10.2022 bis 24.10.2022

Nordrhein-Westfalen

Behrend Heeren

Auch wenn wegen der höheren Impfquote die Situation im Vergleich zum Vorjahr grundsätzlich noch besser zu sein scheint, hat sich für die Schulen überhaupt nichts verändert. Weil das Schulministerium konsequent seine Hausaufgaben nicht erledigt, müssen Schulen (Schulleitungen und Kollegien) weiterhin unter hoher Belastung die schulischen Auswirkungen der Pandemie bewältigen.

Das RKI empfiehlt neben dem Impfen für die Schulen Masken, Lüften und Luftfilter und kleinere, konstante Lerngruppen. Außer der Maskenpflicht ist nichts umgesetzt. Bis heute gibt es kein Verfahren, wie die Bundeshilfen für Filteranlagen auf NRW-Ebene umgesetzt werden können. Die Kommunen müs-

sen in Vorlage gehen, ohne zu wissen, was erstattet wird. Die Folge ist, dass in manchen Kommunen alle Klassenräume mit Luftfilteranlagen ausgestattet sind und in anderen (finanzschwachen) das nicht der Fall ist. Das Schulministerium tut so, als habe es damit nichts zu tun.

Das Ministerium für Schule und Bildung hat es nicht einmal geschafft, die Gesundheitsämter über das Gesundheitsministerium zu einem einheitlichen Verfahren bei positiv getesteten Schülern*innen zu veranlassen. Die integrierten Schulen haben es in der Regel mit mehreren Gesundheitsämtern zu tun. Und es dauert teilweise bis zu zwei Wochen, bevor die Schulen/Eltern/Schüler*innen eine Rückmeldung bekommen, ob sie aus der Quarantäne dürfen. Derzeit sind ca. 30.000 Schüler*innen in NRW in Quarantäne. Das ist bezogen auf die 2.500.000 Schüler*innen relativ wenig, aber dort, wo das der Fall ist, von erheblicher Bedeutung und mit vielfältigen nicht nur schulischen Belastungen verbunden.

Während im letzten Jahr wegen des bevorstehenden Distanzunterrichts die Digitalisierung der Schulen zumindest begonnen wurde, ist davon kaum noch etwas zu spüren. Zudem läuft dieser Prozess von Kommune zu Kommune höchst unterschiedlich. Wie bei den Luftfiltern gibt es keine landesweiten verbindlichen Vorgaben. Grundsätzlich sieht das Land nicht sich selbst, sondern die Kommunen oder die Schulen in der Verantwortung.

Zusammenfassend kann man sagen, das Land/Schulministerium tut das, was es am besten kann, nämlich nichts oder schiebt die Verantwortung anderen zu. Es

wird nicht grundsätzlich überlegt, wie die durch die Pandemie verstärkte soziale Benachteiligung in der Bildung vermindert werden kann. Es gibt weiterhin keine Überlegungen hinsichtlich einer veränderten Leistungsbewertung oder einer Änderung der zentralen Prüfungen. Es geht weiterhin weniger um Bildung als um bundeseinheitliche Normierung.

Landeskongress und Mitgliederversammlung der GGG NRW am 09.11.2021 in der Gesamtschule Münster Mitte

Die GGG NRW verbindet ihre Mitgliederversammlungen mit einem Landeskongress, der sich nicht nur an die persönlichen und korporativen Mitglieder (Schulen), sondern an alle integrierten Schulen in NRW richtet.

Der Landeskongress fand unter der Überschrift „Digital gestütztes Lernen in (und nach) der Pandemiezeit – Entwicklungen, Herausforderungen, Konzepte und Perspektiven“ statt. Nach einem Referat von Frau Dr. Kerstin Drossel gab es zahlreiche Workshops, die eine große Bandbreite schulischer Themen abdecken. Fast durchweg wurden praxiserprobte Konzepte angeboten: „Schulische Konzepte zur Nachhaltigkeit“, „Der Gefahr islamistischer Radikalisierung pädagogisch und kreativ entgegenzutreten!“, „Stress lass nach! ...“, „Konzentriert läuft's wie geschmiert!“, „Fachlernzeiten“, „Lernbüros“, „Professionelle Präsenz“, „Hybrides Lernen in Lernbüros“, „Digital gestütztes Lernen als Herausforderung für die Schulentwicklung“, „Wie Schule neu gedacht werden kann ...“ sind nur eine Auswahl von knapp vierzig Workshops.

Wie bei den vergangenen Landeskongressen erwarteten wir ca. 400 Teilnehmer*innen. Natürlich waren auch Teilnehmer*innen aus anderen Landesverbänden willkommen. Traditionell sind weitere bildungspolitische Akteure wie die Sprecher*innen der Landtagsparteien (ohne AfD), GEW, VBE, Schulverwaltungen, etc. eingeladen. (ggg-web.de/z-nw-aktivitaeten/1391)

Schleswig-Holstein

Christa v. Rein

Dieter Zielinski

Das Schuljahr 2021/22 begann nahezu genauso, wie das alte endete:

Es gilt die Maskenpflicht in den Klassenräumen und in den Fluren sowie die regelmäßigen Coronatests vor Unterrichtsbeginn.

Der Umgang mit dem Coronavirus ist zur Gewohnheit geworden, Panik und Angst legen sich allmählich und werden verdrängt von einem stoischen Sich-Fügen in das Unvermeidbare. Es werden nicht mehr ganze Jahrgänge oder Lerngruppen nach Hause geschickt, wenn ein Coronatest positiv ausfällt. Der/die vermeintlich Infizierte verlässt die Schule; wenn die Maskenpflicht eingehalten wurde, dürfen die anderen bleiben. Es gilt festzuhalten, dass die Anzahl der positiv ausfallenden Tests sehr gering ist.

Sehr beklagenswert ist die Tatsache, dass oft großer Personalmangel an den Schulen herrscht, besonders in denen des Hamburger Randgebiets. Während Hamburg mehrere hundert neue Planstellen für das neue Schuljahr bereitstellte und auch besetzen konnte,

arbeitet das Bildungsministerium in Kiel weiterhin mit befristeten Vertretungsstellen. Sogenannte „Nullsemester“, junge Menschen, die das erste Staatsexamen absolviert haben und auf einen Platz im Vorbereitungsdienst warten, müssen zahlreiche Lücken füllen, was allerdings nicht flächendeckend gelingt. Diese jungen Lehrkräfte, die weder fertig ausgebildet sind noch über die notwendige pädagogische Erfahrung verfügen, können die offensichtlichen Defizite in der Lehrkräfteversorgung des Landes kaschieren, jedoch nicht annähernd ausgleichen.

Ein großes Thema des Frühjahrs waren die Lernrückstände, die sich durch den Wechsel- und Distanzunterricht besonders bei Schüler*innen aus eher bildungsfernen Elternhäusern eingestellt haben. Das Bildungsministerium reagierte darauf mit einer Lernoffensive. Es wurden Bildungsgutscheine bereitgestellt, mit denen die jeweiligen Schüler*innen bei externen Nachhilfeinstituten eine beträchtliche Anzahl von Unterrichtsstunden kostenlos in Anspruch nehmen konnten. Diese Aktion wurde kurz vor den Sommerferien auf den Weg gebracht und stützt sich darauf, dass die Schulen die infrage kommenden Schüler*innen herausfiltern, ihre Lerndefizite definieren und dann die Bildungsgutscheine aushändigen. Im Internet waren/sind die Standorte der Anbieter zu finden. Dieses Programm, das zunächst nur für die Sommerferien gedacht war, wurde inzwischen für das gesamte Schuljahr 2021/22 verlängert. Der wohlklingende Name der Initiative „Lernchancen.SH“ kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass nur mit außerschulischen Anbietern und Kräften gearbeitet wird. Man unterstützt kommerzielle Bildungsanbieter und Studierende, die

sich etwas dazu verdienen wollen oder müssen. Eine echte und effiziente Rückkopplung mit der Schule kann nicht stattfinden. Niemand wird ermitteln können, ob und in welchem Maße Lernrückstände aufgefangen wurden, ob die Kinder überhaupt die Unterrichtseinheiten in Anspruch genommen haben. Es schleicht sich der Gedanke ein, dass die Aktion an sich wichtiger ist als die Ergebnisse, dass es weniger um die Kinder als um die Außendarstellung der Politik geht.

Inzwischen haben wir zweimal Kolleginnen und Kollegen zu einem Online-Austausch eingeladen, um ihnen die Gelegenheit zu geben, ihre während der Pandemie gemachten Erfahrungen auszutauschen und daraus Forderungen für die Zukunft abzuleiten.

Was unsere Gemeinschaftsschulen nach eineinhalb Jahren Corona-Lernen wirklich brauchen, haben wir in einer Presseinformation dargelegt. (ggg-web.de/z-sh-aktuell/1699)

Trotz aller Kritik bleibt festzuhalten, dass alle Lehrkräfte sukzessive mit einem digitalen Endgerät ausgestattet werden und die It's-Learning-Plattform in den Schulalltag Einzug gehalten hat. Doch ob die Chancen und Möglichkeiten eines digitalisierten Unterrichts und die Erfahrungen aus dem Distanzlernen wirklich genutzt und weiter entwickelt werden, bleibt abzuwarten.

Um ein Jahr verspätet konnten wir am 23. 9. 2021 endlich wieder eine Mitgliederversammlung durchführen. Eröffnet wurde diese gut besuchte Veranstaltung mit einem Vortrag von Dr. Joachim Lohmann zum Thema „Die extreme soziale

Selektivität übersteht das deutsche Schulsystem nicht!". Dem Vortrag schloss sich eine kontroverse, aber auch zustimmende Diskussion zu den dargelegten Thesen an.

In den nachfolgenden Wahlen wurden mit Dr. Cornelia Östreich und Johann Knigge-Blietschau zwei neue Landesvorsitzende gewählt. Nach sieben Jahren gab Dieter Zielinski dieses Amt ab, da er inzwischen als kommissarischer Bundesvorsitzender tätig ist. Die Versammlung dankte ihm für seine für den Landesverband der GGG geleistete Arbeit.

An die Wahlen schloß sich eine inhaltliche Diskussion an. Es wurde befürchtet, dass der während der Pandemie begonnene Digitalisierungsschub an den Schulen im Technischen stecken bleiben und der damit mögliche pädagogische Mehrwert versanden könne. Überlegt wurde, inwieweit die GGG die Schulen bei der Entwicklung pädagogisch fundierter Konzepte für die Nutzung digitaler Medien unterstützen kann. Nach kurzer Diskussion nahmen die neuen Landesvorsitzenden den Auftrag an, diese Problematik in ihren Perspektivarbeitsplan zu integrieren.

Zum Abschluss der Mitgliederversammlung wurde eine Vorlage zur prekären Personalsituation an den Gemeinschaftsschulen diskutiert. Der neue Landesvorstand wurde beauftragt, sich aktiv für eine Verbesserung der Situation einzusetzen und die unhaltbaren Zustände öffentlich zu machen.



© Foto: Ulrich Thünken

Prof. Dr. Susanne Thurn

Susanne Thurn verstarb am 8. Oktober 2021.

Sie hatte geplant, die Redaktionsarbeit unseres Magazins „Eine Schule für alle“ zu unterstützen. Dazu kam es leider nicht. Wir sind darüber sehr traurig. In ihrer langjährigen Mitarbeit in der GGG hat sie sich für das Gedeihen einer Schule für alle Kinder, für die Belange der Schulen des gemeinsamen Lernens in besonderer Weise eingesetzt und verantwortlich gefühlt.

Susanne Thurn hat sich in der Bildungswissenschaft hohes Ansehen für ihre Analysen zum inklusiven Schulsystem und offenen Lernformen erworben. Sie erweiterte dies durch Studien von Schulsystemen in anderen Ländern Europas und darüber hinaus.

Ihre bildungswissenschaftliche Expertise, basierend auch auf ihren Erfahrungen an der Laborschule Bielefeld, deren Leiterin sie lange war, hat unsere eigene Arbeit inspiriert.

Es war ihr wichtig jedem Kind gerecht zu werden, seine Talente zu sehen und ein Schulsystem der Chancengleichheit aufzubauen. Dieser Denkansatz hat uns immer wieder neu geführt. Sie hat uns als Verband unterstützt, unsere Ziele in den politischen Ebenen einzufordern und hat uns in die politischen Gespräche begleitet. Mit ihren Vorträgen hat sie viele unserer Veranstaltungen bereichert.

Wir vermissen ihre Wärme, ihre Fröhlichkeit, ihr großes Gefühl für Solidarität.

Es bleiben uns ihre Ideen als Ansporn.

Für die Redaktion: Rainer Dahlhaus

Für den Bundesvorstand: Dieter Zielinski